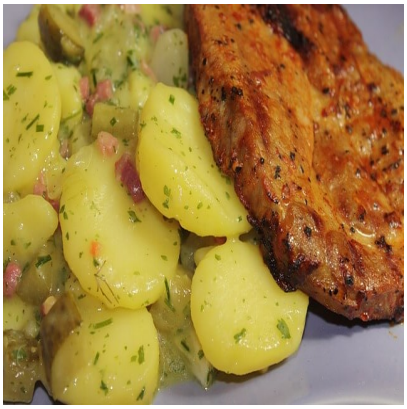

Kommentar zu NACHGEDACHT 101: Neue WeihnachtsbrÃ¤uche ?

Description

Kommentar zu NACHGEDACHT 101: Neue WeihnachtsbrÃ¤uche ?, Originalartikel verfasst von Christina Leinweber, verÃ¶ffentlicht am 14.12.2014 von osthessen-news.de

> Beim jÃ¼dischen Pessachfest gibt es den Brauch, einen Platz fÃ¼r eine zusÃ¤tzliche Person mehr zu decken, die aber wahrscheinlich nicht als Gast beim Essen dabei sein wird. Die Juden decken zu ihrem Hochfest, bei dem feierlich an den Auszug der Israeliten aus Ã?gypten erinnert wird, einen Platz mehr fÃ¼r den alttestamentlichen Propheten Elia â?? dieser gilt im jÃ¼dischen Glauben als Vorbote des Messias. Elias Kommen wird im Judentum erwartet â?? dies wird mit dem freien Platz deutlich gemacht. Ein Platz mehr am Tisch â?? das ist doch sehr gastfreundlich.*

Was es mit dem Pessachfest auf sich hat, weiÃ? Wikipedia: Das hebrÃ¤ische Wort pessach (â??×¤×¡×?â??) ist abgeleitet von einem Verbalstamm mit der Bedeutung â??auf-/gegen-/zurÃ¼ckstoÃ?enâ?? oder â??abprallenâ??. Es bezeichnet in Ex 12,13 EU das â??VorÃ¼bergehenâ??, â??Auslassenâ?? oder â??Ã?berspringenâ?? jÃ¼discher HÃ¤user wÃ¤hrend JHWHs Strafgericht an den Ã¤gyptischen mÃ¤nnlichen Erstgeborenen in der Nacht des Auszugs. Die HebrÃ¤er seien dabei verschont geblieben, weil sie ihre TÃ¼ren mit einem Schutzzeichen markiert hÃ¤tten (Ex 12,27 EU):

- *In dieser Nacht gehe ich durch Ã?gypten und **erschlage in Ã?gypten jeden Erstgeborenen bei Mensch und Vieh.** Ã?ber alle GÃ¶tter Ã?gyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den HÃ¤usern, in denen ihr wohnt, soll ein Zeichen zu eurem Schutz sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorÃ¼bergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, **wenn ich in Ã?gypten dreinschlage.** Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest zur Ehre des Herrn! FÃ¼r die kommenden Generationen macht euch diese Feier zur festen Regel! (Ex 12,12 – Ex 12,14, EinheitsÃ¼bersetzung, Hervorhebung von mir)*

Vor diesem Hintergrund erscheint die auf den ersten Blick freundliche Geste des freien Platzes auf einmal in einem ganz anderen Licht und einmal mehr zeigt sich, wie einfach es ist, aus archaischen

Mythen das herauszulesen, was einem in den Kram passt und das wegzulassen, was nicht oder nicht mehr geeignet scheint, das gerade prÃ¤ferierte Gottes- und Weltbild zu stÃ¼tzen.

> Ich habe mir schon oft Ã¼berlegt, wie es wÃ¤re, wenn unser Weihnachtsfest am Heiligabend auch mit dieser Tradition erneuert werden wÃ¼rde. Genug Essen ist ja meistens da und ein zusÃ¤tzlicher Platz ist auch noch frei zu bekommen. Allerdings sollte der Platz fÃ¼r eine Person sein, die Weihnachten vielleicht allein wÃ¤re oder fÃ¼r eine Person, die gar nicht die MÃ¶glichkeit hat, so ausgiebig und festlich zu feiern, wie wir es doch meistens tun.*

Und? Haben Sie's schon mal gemacht? Oder nur „oft Ã¼berlegt" ? WÃ¼rde es „reduziertes Essen" oder ein Festessen geben?

> Weihnachten â??verkommtâ?? bei leider vielen Familien zu einem Geschenkefest.*

Wobei den wenigsten bewusst sein dÃ¼rfte, dass die Tradition, Ende Dezember Geschenke zu verschenken, mit dem christlichen Weihnachtsfest rein gar nichts zu tun hat – diese Tradition wurde, ebenso wie das Datum und viele weitere Details, von heidnischen BrÃ¤uchen „Ã¼bernommen."

> Das grÃ¶Ã?te Geschenk – Jesu Kommen in die Welt – wird aber beiseite gekehrt.*

Die Wahrscheinlichkeit, dass Jesus in die Welt kommt, ist genauso gering wie in den letzten gut 2000 Jahren auch. Deshalb ist es an der Zeit, diese Illusion tatsÃ¤chlich beiseite zu kehren (oder, hÃ¶flicher ausgedrÃ¼ckt, sie ins Reich der MÃ¤rchen und Mythen zu verlegen).

> Deswegen sollten wir einmal Ã¼berlegen, wie wir von diesem Geschenkewahn wegkommen und mit einer anderen Geste wÃ¼rdigen, was an Weihnachten tatsÃ¤chlich wichtig ist.*

Oder wir sollten Ã¼berlegen, wie wir von diesem Gotteswahn wegkommen und mit einer anderen Geste wÃ¼rdigen, was auf der Welt und fÃ¼r die Menschen tatsÃ¤chlich wichtig ist.

> Eine MÃ¶glichkeit â?? wie oben erwÃ¤hnt â?? wÃ¤re es doch, jemanden einzuladen, dem wir eine wahrliche Freude damit machen wÃ¼rden.*

Ich lade Sie herzlich ein, wenn ich Ihnen damit eine wahrliche Freude machen wÃ¼rde! Alternativ wÃ¤re es mir auch eine wahrliche Freude, von Ihnen eingeladen zu werden und es wÃ¤re wirklich eine groÃ?e Ã?berraschung fÃ¼r mich.

> Oder wir kÃ¶nnten jemanden beschenken, der nicht das zehnte Paar Socken nÃ¶tig hat. Ich habe mir vorgenommen, jemandem einen Brief zu schreiben, der niemals mit Worten von mir rechnen wird. Ich hoffe diese Person freut sich von Herzen.*

#weniger glauben

Das wÃ¼rde ich tun, versprochen.

> Versuchen wir also, ein paar neue WeihnachtsbrÃ¤uche einzufÃ¼hren, die Ã¼ber Lebkuchen- und GÃ¤nseessen hinausgehen. Arbeiten wir doch einmal an der Basis der Weihnachtsbotschaft und schenken Liebe und Zuneigung.*

Oder wir arbeiten an der tatsÃ¤chlichen, realen Basis der Menschheit und schenken aus diesem Grund Liebe und Zuneigung, ohne WeihnachtsbrÃ¤uche, einfach so, weil wir es kÃ¶nnen und weil wir auch etwas davon haben, wenn wir Liebe und Zuneigung schenken!

***Das Online-Portal Osthessennews fordert jede Woche unter der Rubrik â??NACHGEDACHTâ?? mit â??liberal-theologischenâ?? Gedanken zum Nachdenken auf. Alle Zitate stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Original-Artikel von Christina Leinweber.**

Category

1. Allgemein
2. NACHGEDACHT 2014

Tags

1. brÃ¤uche
2. traditionen
3. weihnachten

#wenigerglauben

Date Created
14.12.2014